

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die zwölffte Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die zwölffte Passions- Predigt.

Text. Matth. 26: 69-75.

69. **W**etrus aber saß draussen im Pallast/und
es trat zu ihm eine Magd/und sprach:
Und du warest auch mit dem Jesu
aus Galilea.

70. Er leugnete aber vor ihnen allen/und sprach:
Ich weiß nicht/was du sagest?

71. Als er aber zur Thür hinaus gieng / sahe
ihn eine andere/und sprach zu denen/die da wa-
ren: Dieser war auch mit dem Jesu von Na-
zareth.

72. Und er leugnete abermahl/und schwur da-
zu/ich kenne des Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu /
die da stunden und sprachen zu Petro: Wahr-
lich / du bist auch einer von denen / dann deine
Sprache verräth dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen und schwe-
ren/ich kenne des Menschen nicht.

75. Und alsbald fröhete der Hahn. Da ge-
dachte

dachte Petrus an die Worte Jesu/da er zu ihm sagte / ehe der Hahn krähen wird / wirstu mich drey-mahl verleugnen. Und gieng heraus/ und weinete bitterlich.

Vorrede.

§. 1. Die Fehler der Heiligen kund machen/scheinet allerdings gefährlich.



Je Fehler unserer Väter der Nach. Welt schriftlich kund zuthun / und damit ihr heiliges Leben und aufrichtigen Wandel zu beflecken / kan wahrlich so angesehen werden/ als wann es aus Haß und Neid geschehe. Sintemahl wann ihr guter Wandel zur Nachfolge vorgestellet wird/ man ihre Fehler wohl mit ihren Cörpern mag liegen lassen im Grabe. Der Apo-

stel Petrus hält es für eine Eigenschaft der Liebe/ die Menger. Petr. 4:8. der Sünden bedecken: Wofür soll dann das gehalten werden/ jemandes Sünde ausblasen als am Mittage/ und damit die Ohren der ganzen Welt erfüllen? Dieses muß allen Frommen Herzen mißfallen/wie es dann auch wahrlich hat seine wichtige Ursach / dann die Erfahrung schon längst gelehret hat / daß die gute Exempel nicht so viel Vorthail bringen/als die Bösen wohl Schaden thun. Inmassen auch der Mensch von Natur geneigt ist / sich ehr der Fehler anderer Menschen zum Deckmantel seiner Sünde zu mißbrauchen/als sich das gute Leben und den löblichen Wandel anderer als ein Patron und Muster zur Nachfolge vorzustellen. Ja je grösser die Person ist/ die da anstößet und uns so vorkommt / je gefährlicher auch das Exempel ist / massen das Ansehen einer Person oft eine Sache / die da böse ist in ihrer

D d d 2

Na.

Natur/gut machet in dem Auge der Welt/so gar/das man wohl eine böse That gut heisset/eben weil dieselbe ein so frommer/ein so verständiger und kluger Mann gethan hat. Da Petrus in seinem Umgang mit den Jüden und Heyden/nicht auffrichtig
 Gal. 2:13. hatte gewandelt/sondern geheuchelt/saget der Apostel Paulus/das auch die andern Jüden mit ihm heuchelten/also/das auch Barnabas verführet ward / mit ihnen zu heucheln. Und die Wahrheit zu sagen: Wen solte nicht die Autorität Petri zur Nachfolge gezogen haben? Sehet / so leicht werden die Fehler ansehnlicher Leute/ Exempelen für andern / ja vielen sind sie eine Entschuldigung/und wie ein Mantel/ihre geringe Sünde damit zu bedecken/gedenckende/das dieselbe keine Gefahr haben/ weil andere Fromme so viel schwerer sich verstoßen und mißhandelt haben. Und darumb/wie gefährlich ist es / der Welt ein Memorial der Fehler und Gebrechen der frommsten und meist-begabten Versohnen nachzulassen!

§. 2. Der Heil. Geist gebrauchet es gleichwohl zur Aufferbauung seiner Kirchen.

Nichts destoweniger hat der Heil. Geist / der aus der Finsterniß das Licht hervorbringet / und auch über/ja gegen alle Mittel wirken kan/den Fall seiner Heiligen zum wahrhaftigen Mittel gemacht/seine Kirche dadurch zuerbauen; Und dannenhero hat es ihm gefallen/da er das Leben seiner Heiligen beschrieben/die viel und groffe Fehler selbst der fürnehmsten Werkzeuge und Enferer für seine Ehre dem Gesichte der Welt öffentlich vorzulegen/also/das gleichwie Christus von dem Beret des gottseligen Weibes / das sein Haupt mit köstlichem Narden-Math. 26:13. Wasser salbete/gesaget: Wo dis Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt/da auch zu ihrem Gedächtniß solte gesagt werden/was sie gethan hat: Es auch der Heil. Geist hierin vorhat/das wo das Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt / da auch der Fehler und Mängel seiner Heiligen solle gedacht werden. Und deswegen wird kaum ein Heiliger gefunden/dessen gedacht wird in der Heil. Schrift/dessen Fehler nicht zu

zugleich angezeigt stehet. Bisweilen müssen sie selbst die Feder ansehen/ihre eigene Schande auszurufen. So mußte Moses seine eigene Untreue kund machen; Und David der Kirchen nachlassen unter seiner eigenen Hand ein Zeugniß wieder sich selbst von wegen seiner schweren begangenen Sünden im Psal. 51. Bisweilen müssen ihre beste Freunde ihre Fehler am genauesten übertragen/wie dann Marcus/ob er gleich ein wehrter Freund ja ein Jünger Petri gewesen ist/gleichwohl den Fall seines Meisters genauer als alle andere Evangelisten aufgezeigt hat / eben als hätte er demselben keinen grösseren Dienst thun können / als seinen Fall der Nach-Welt am besten bekandt zu machen.

§. 3. Die Zueignung auff den Text/und desselben Haupt-Theile.

Wir haben auch keine Scheu getragen / in der zehnten Passions-Predigt schon ehliche Schritzte des Apostels Petri / nach Anleitung unsers Evangelisten/genau anzumercken/und da wir nun (fortfahrende in der Historie des Leidens Christi) eigentlich vor uns haben / die dreyfache Verleugnung/ mit welcher Petrus seinen Herrn und Meister im Pallast des Hohenpriesters verleugnet hat: Als wollen wir auch

1. Diesen Fall Petri in allen seinen Umständen genau betr. 69-74. schauen/und aber auch
2. Desselben Aufstehen von dem Fall/oder seine Buße und v. 75. Bekehrung.

Herr Jesu/wir bekennen dich/gib/das der Fall deines Seuffter. Dieners niemanden unter uns sey ein Geruch des Todes zum 2. Cor. 2:16. Tode/ sondern jedermänniglichen diene zur Warnung/ia gib/1. Cor. 10:11. das vielmehr sein Aufstehen uns allen sey ein Exempel zur Nachfolge/und ein Geruch des Lebens zum Leben. Amen.

§. 4. Die Abtheilung des ersten Haupt-Theils/nemlich des Falls Petri mit seinen Umständen.

Was den Fall Petri betrifft/so mercken wir an:

1. Die Gelegenheit/bey welcher Petrus dazu ist versucht worden/nemlich weil er draussen saß im Pallast.

D d d 3

2. Die

2. Die Werkzeuge / welche zu solcher Versuchung gebraucht würden / als nemlich die eine und andere Nagel/ und dann auch zuletzt die dabey stunden. Und
3. Die Art und Weise ihrer Versuchung/welche dahin war gerichtet/das Petrus Christum mögte verleugnen. Und dann
4. Die darauff erfolgte dreyfache und allemahl schwerere Verleugnung Christi / in welche Petrus gefallen ist.
5. 1. Die Verbindung des Textes mit dem kurz - vorgehenden/ und die Beziehung desselben auff das vorerzählte von Petro.

Die Gelegenheit angehende / bey welcher Petrus zum Fall ist versucht worden/ so giebt uns anfänglich unser Text dieselbe zu erkennen in diesen Worten: Petrus aber saß draussen im cf. 58. Pallast. Diese Gelegenheit wohl zu verstehen / so müssen wir uns erinnern / daß unser Evangelist vorhin gemeldet hat; Petrus folgte ihm (Christo) nach von ferne / bis in den Pallast des Hohenpriesters und gieng hinein / und setzte sich bey die Knechte/auffdas er sehe/wo es hinaus wolte. Und daß wir daraus angemercket haben 1. Die Furchtsamkeit Petri/in dem er Christo von ferne nachfolgte. 2. Die Berwegenheit desselben/indem er jedoch nachfolgte bis an den Pallast des Hohenpriesters/ja da hinein gieng. 3. Die Heuchelei Petri / indem er sich sagte bey die Knechte / als wäre er so wohl ein Feind Christi als sie. Und 4. Den Vorwitz desselben/indem er so weit folgte/das er sehe/wo es hinaus wolte. Da nun Matthäus sagt: Petrus aber saß draussen im Pallast / so bindet derselbe son v. 59. bis 68. mit dem Wörtlein aber diese Worte wohl an die kurz - vorgehende / welche zwischen ein erzehlen / wie der Jüdische Racht im Pallast des Hohenpriesters geprocediret mit Jesu/bis derselbe ihn zum Tode verurtheilet / und darauff auch noch schändlich mißhandelt hat / jedennoch weil vorher das besagte von Petro war gemeldet/so beziehet er sich auch zugleich darauff/sprechende: Petrus aber saß draussen im Pallast.

§. 6. Wel-

§. 6. Welche die Gelegenheit der Versuchung antzeigt.

Und mercket hier die Gefahr/und in derselben die Gelegenheit/welche der Satan (der Petrum in der Siebe hatte / und ihn ^{Luc. 22:37.} rüttelte und schüttelte) gebrauchte / ihn zum Fall zubringen. Nun hatte er ihn recht/wie er gern wolte; fürchtam/vermessen/heuchelnde/vorwitzig / und dazu in böser Gesellschaft / und am gefährlichen Ort/als der Pallast war. Der sich fürchtete für Ungelegenheit / den könnte er nun am besten zur Sünde bringen/umb nur dem/was er fürchtete / zu entgehen; Der vermessen war/den könnte er zu keiner gelegenern Zeit überfallen; Der da heuchelte/den könnte er am leichtesten zur Verleugnung verführen; Der vorwitzig war / den hatte er schon auff den Weg zur Sünde; Und der in solcher Gesellschaft und an solchem Ort war/den hatte er so viel mehr in seiner Macht / und den könnte er mit geringer Mühe anstecken/mit bestrecken und besudeln. Sehet dann / V. 6. / wie der Satan seine Gelegenheit wahrnimmt. Nun greiffet er Petrum an/da er am schwachsten ist. Da er nun war als ein schwaches zerstoßenes Rohr / suchet er ^{conf.} ihn zu brechen/ und da er nun war / als ein glimmendes Lößlein ^{Esa. 42:3.} / will ers ganz auslöschen. Ja eben daselbst / wo er am schwachsten war / wo das Rohr am meisten zerstoßen / und das Lößlein am wenigsten glimmete/da greiffet er ihn an.

§. 7. Die Werk-Zeuge der Versuchung waren Mägde.

Dann der Text sagt: Petrus saß draussen im Pallast / ^{vl. 69.} und es trat zu ihm eine Magd und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galilea. Da das Verbindungs-Wörtlein und anzeigt / daß eben zu der Zeit und bey der Gelegenheit / da Petrus draussen saß im Pallast / der Satan seine Versuchung hat ins Werk gerichtet/un daß er dazu insonderheit Mägde gebrauchet hat/als seine Werkzeuge. Nun saß er nicht still/die beste Gelegenheit war ihm gebühren; Er hatte auch seine Werkzeuge alsobald bey der Hand/und säumete nicht. Davon ^{vl. 69.} unser Evangel. meldet/daß zu erst zu Petro trat eine Magd und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galilea. Und daß

71. daß darnach als Petrus zur Thür hinaus gieng / ihn eine an-
 dere sahe/und zu denen/die da waren/sprach: Dieser war auch
 mit dem Jesu von Nazareth. Es waren dann Mägde/durch
 welche der Satan an Petrum setete/und ihn versuchte. Er ge-
 brauchte da nicht zu Schrifftgelehrte/nach Hohenpriester / noch
 auch Hauptleute des Volcks / viel weniger den ganzen Raht
 der Juden/sondern allein Mägde. Dieses scheint vielfältig sei-
 ne Gewohnheit zuseyn / das Weib als das schwachste Gefäß
 zugebrauchen zu seinem Vorthail / dann so hat er Adam versu-
 chet / und ihn zum Fall gebracht durch Evam; So hat ers ver-
 suchet mit dem Weibe Hiobs/ durch dasselbe ihn von Gott ab-
 zuziehen / welches ihm aber nicht gelungen ist; So hat er Sa-
 lomo verlocket / und denselben zur Abgötterey gereizet durch
 seine Rebs. Weiber; So hat er Simson verführet und ihn be-
 trogen durch die Delila; So versuchet er hier Petrum/ und su-
 chet ihn zu diesem schweren Fall zu bringen durch Mägde. Mero-
 cket auch / daß er nicht fürnehme Weiber / sondern nur Mägde
 gebrauchet/welche die geringste sind unter den Weibern / damit
 er ihn so viel listiger in sein Netz bringen mögte. Es nennet aber
 unser Evangelist die eine und die andere Magd; Lucas nennt
 eine und andere / und noch eine andere / und also die dritte / die
 über eine Weile bey einer Stunde bekräftigete / was die erste
 und andere gesagt hatte. Marcus nennet nur eine der Mägden
 des Hohenpriesters / die ihn ein und andermahl gesehen / und
 beyde mahl zu ihm gesprochen hat. Unser Evangelist und Mar-
 cus fügen dabey / daß zuletzt die dabey stunden auch zu Petro
 gesprochen haben. Dieses scheint nicht übereinzukommen/aber
 gleichwohl streitet es nicht miteinander. Dann es ist gewiß/
 daß da eine von den Mägden des Hohenpriesters Petro zuge-
 sprochen hatte/ es bald kund worden war allen / die dabey stun-
 den/und daß darumb es für das zweyte und für das dritte mahl
 auch wohl geschehen ist von derselben/aber nicht allein / sondern
 auch von andern mehr / ja auch nicht nur von der andern und
 dritten Magd/sondern auch von denen Dienern/die dabey stun-
 den/

μία. ἀλλή.

cap. 12:56

59.

ἑτέρας.

ἀλλή. πρ.

μία τῶν

παιδίσκων.

cap. 14:66

69.

den/ darumb Johannes faget/ daß ehliche für das zwayte mahl ^{cap. 18: 25.}
zu Petro gesprochen haben/ und daß auch noch zulezt einer von ^{vl. 26.}
den Knechten des Hohenpriesters/ ein Gefreundter des/ dem
Petrus das Ohr abgehauen hatte/ zu ihm gesprochen: Sahe
ich dich nicht im Garten bey ihm?

§. 8. Die Art und Weise der Versuchung war sehr listig angelegt.

Wie und welcher gestalt gebrauchet sich aber nun der Sa-
tan dieser Mägdē / und derer / die dabey stunden? Die Art und
Weise/ wie er Petrum suchet in sein Netz zu jagen/ ist nicht we-
niger listig als die Persohnen/ die er gebrauchte. Dann er ließ
ihm nicht vorhalten/ daß er derjenige sey/ der Malcho/ des Ho-
henpriesters Knecht/ das Ohr abgehauen hatte/ oder etwas dero-
gleichen/ sondern daß er ein Jünger JEsu war. Dann die erste
Magd sagte Petro ins Angesicht: Und du warest auch mit dem ^{vl. 69.}
JEsu aus Galilea. Die andere sprach zu denen/ die dabey wa-
ren: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Und zu ^{vl. 71.}
lezt traten hinzu/ die da stunden/ und sprachen zu ihm: Wahr- ^{vl. 73.}
lich/ du bist auch einer von denen / dann deine Sprache ver-
rät dich. Zu welchem Ende der Satan ihm nun dieses / und
nichts anders / ließ vorhalten / ist leicht zu errathen. Nemlich/
damit er ihn/ seinen Herrn und Meister zu verleugnen/ verleiten
mögte. Und da nun die Verleugnung JEsu / seines Herrn/
geschehen war/ ließ ers dabey nicht betwenden / sondern ließ zum
andern mahl mit eben derselben Versuchung wieder anhalten/
damit Petrus abermahl seinen Meister verleugnen / ja auch
nicht schlechterdings verleugnen/ sondern selbiges mit einem End
befestigen mögte. Aber auch hiemit ließ er sich nicht vergnügen/
und Petrum nicht frey gehen / sondern hielt noch zum dritten
mahl an/ biß daß er sich selbst versuchte und schwur. Sehet
da / Geliebte / die pratique des Satans / wie er mit den Men-
schen / ja oft selbst mit den Kindern Gottes umgeheth. Der Petr. 5: 8,
Teuffel / unser Widersacher / gehet umbher wie ein brüllender
Löwe / und suchet / welchen er verlange. Er spannet zugleich
alle Kräfte an/ den Menschen erst zu einer Sünde/ die gering in
seinen

E e e

seinen

seinen Augen ist / zubringen; hernach hat er weniger Mühe und führet ihn noch in eine andere Sünde / die etwas schwerer ist / biß er ihn allmählig in die Gewohnheit zu sündigen bringet / und also gleichsam sein Netz über ihn zuziehet / daß er aus seiner Macht und Gewalt nicht kommen kan.

S. 9. Wie schwer Petrus fällt.

Da nun aber Petrus durch die Mägde von dem Satan also ward angefochten; Wie verhält er sich? Er lieget unter / und wird von den Versuchungen überwunden. Der Satan spielet sein Spiel aus / und Petrus verliehret mahl auff mahl; Die Mägde fallen ihn an / und er fällt unter ihre Füße. Ist es aber nicht zum höchsten zu verwundern / daß Petrus / der so unlängst seinen Meister mit dem Schwerdt wolte beschützen / und versprochen hatte / daß / wann gleich alle seine Mit-Aposteln sich an Christum würden ärgern / er sich doch an ihn nicht wolte ärgern / ja ob er schon mit ihm in den Todt gehen müste / er ihn mit nichten verleugnen wolte / daß / sage ich / Petrus von solcher Courasie und Resolution hier so schändlich und jämmerlich danieder fällt auff die Stimme einer Magd? Dann sehet / wie schwer Petrus hier fällt / und wie er den einen Fall auff den andern thut; Er fällt nicht allein einmahl / er fällt auch nicht allein zweymahl sondern auch das drittemahl; Er fällt auch nicht allemahl gleich / sondern nachdem er einmahl gefallen ist / fällt er für das zweytemahl schwerer und für das drittemahl noch schwerer. Christum seinen Herrn verleugnet er dreyemahl nacheinander / und da das einmahl geschehen war / verleugnet er ihn für das zweytemahl und schwur dazu / wie unser Evangel. ausdrücklich saget / und für das drittemahl füget er überdas noch dazu / daß er anhub sich zu verfluchen und zuschweren / wie desgleichen unser Evangel. Marc. 14: 72. gelist neben Marco angezeignet hat. Es beschwärete nicht allein den Fall Petri / daß er Christum mehr als einmahl / ja zu dreyen unterschiedlichen mahlen verleugnete / sondern auch und fürnehmlich / daß er dasselbe so oft / erst mit einem Eyde und darnach mit Verfluchung und Verschwerung seiner selbst verdoppelte. Es ist aber

cf. 72.

cf. 74.

Marc. 14: 72.

aber kein Wunder / Viel Geliebte / dann das ist die Natur und Art der Sünde / daß die eine die andere nach sich zeucht / und daß die eine Sünde so bald nicht begangen ist / oder die andere folget ihr auff den Fuß nach / ja daß die geringere gemeinlich eine grössere Sünde nach sich schleppet. Die Sünde schleicht gleichsam wie eine Schlange / ehe man es gewahr wird / ist sie schon weiter als man wohl meinet. Auff Lügen folget durchgehends Betriegen; Auff Zorn Rache; Auff Neid Haß; Auff Geiz Ungerechtigkeit und Unbarmherzigkeit / und auff Verschwendung ein unzüchtiges und ärgerliches Leben. Nach dem David Ehebruch begangen hatte / verfiel er zum Todtschlag; Nachdem Salomo sich verlossen mit der Menge seiner Kebs-Weiber / gerieth er in Abgötterey / und so gieng es auch allhier mit Petro.

§. 10. Welches die Verleugnung recht eingesehen / klar zeigt.

Lasset uns aber die Verleugnung selbst einsehen / wie und mit welchen Worten dieselbe geschehen ist / und wir werden befinden / daß das Gewicht derselben sehr schwer ist. Doch muß man vor allen Dingen wohl in acht nehmen / daß Petrus dazu nicht vorfälschlicher Weise und als aus vorbedachtem Rath gekommen ist / sondern darin unversehens und plötzlich gestürzt worden und ehe ers wußte / davon überfallen war. Die Versuchung überfiel ihn gleichsam wie ein gewaltiger Strom / und ehe ers merckete / war er darin als versunken.

Er verleugnete Christum seinen Herrn einmahl / daß er sprach zu der Magd vor ihnen allen: Ich weiß nicht / was du sagest. Oder wie Lucas hat: Mensch / ich bins nicht. Sie hatte aber gesagt: Und du warest auch mit dem JESU aus Galilea. Darumb er so viel sagte: Ich bin nicht der / den du meinst; Ich bin nicht mit dem JESU gewesen; Ich bin nicht sein / noch auch sein Jünger. Aber wie? Petre / was sagstu? Bistu nicht Christi? Bistu dann des Teuffels? Wie? Bistu nicht ein Jünger Christi? Bistu dann ein Jünger des Satans? Warestu nicht mit dem JESU? Warestu dann mit dem Belial? Gehö-

vl. 70.

Luc 22:58.

vl. 69.

E e e 2

restu

restu nicht zu der Familie Jesu? Gehörestu dann zur Gesellschafft der Teuffel? Diese zwey/ Geliebte/ stehen allezeit gegen einander/ also daß der Mensch des einen oder des andern ist/ und da er Christi nicht ist/ er ganz gewiß des Teuffels ist. Welch ein erschreckliches Ding ist es dann / daß Petrus/ der Christ eigen/ und ein Jünger Christi/ und ein Befreyter des HErrn war/ in dieser Verleugnung sich ausgiebt für einen Jünger und Leib-eigenen des Teuffels! Darnach seinen HErrn verleugnende/

vs. 72. 74. sprach er: Ich kenne des Menschen nicht. Ich kenne des Menschen nicht. Aber wie? Kennete er Christum nicht? Hatte er doch so unlängst für allen andern bekant und zu ihm gesagt: Du bist Christus / der Sohn des lebendigen Gottes? Will er nun widerruffen die damahls mit solcher Freudigkeit

Matt. 16:16. gethane Bekantniß? Da nun der Hohepriester zu Christo sprach:

vs. 63. Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott / daß du uns sagest/ ob du seyst Christus/ der Sohn Gottes / und Christus

vs. 64. antwortete; Du sagest es. Eben nun und fast zu derselben stunde und an demselbigen Ort saget Petrus: Ich kenne des Menschen nicht. Das ist/ ich weiß nicht / wer der Mensch ist / seine Persohn / sein Thun ist mir unbekant: Eben als zeugete er hier wieder Christum/ und widerspräche ihm ins Angesicht. Hätten die Diener ihn für den ganzen Nacht gebracht / weil derselbe doch Zeugnissen wieder Christum suchte / daß Petrus dieses sein Zeugniß wieder Jesum ablegete/ hätte der Nacht wohl ein kräftigers und gütigers immermehr verlangen können/ als daß/ da Christus gestanden/ er wäre Christus/ der Sohn Gottes / einer seiner Jünger ihm ins Angesicht zuwider sagte: Ich kenne des Menschen nicht? Dann ist das nicht eben so viel gesagt/ als: Ich glaube nicht / daß er der Christus/ der Sohn Gottes ist? Über das/ wie schwer düncket euch/ muß diese Verleugnung gewesen seyn/ da Petrus gesagt: Ich kenne des Menschen nicht/ weil Christus eine solche mit ewiger Ungnade zu ver-

Matt. 10:33. gelten gedräuet hat/ sprechende: Wer mich verleugnet vor den Menschen / den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen

ſchen Vater? Dazu kommt noch/daß er es mit einem Eyde be-
kräftiget und befeſtiget hat/als wäre es nicht abſcheulich genug/
es allein zu ſagen. Zum dritten mahl Chriſtum verleugnende/
gebrauchte er dieſelbe Worte / weil er aber hefftiger zugeſeßet/
und zu ſeiner Überzeugung ihm vorgehalten ward / daß er gar
gewiß einer von den Jüngern Chriſti ſeyn müſte / dann ſeine
Sprache verriech ihn / weil er ein Galileer war / ſo hub er an
ſich zuverfluchen und ſchweren / ich kenne des Menſchen nicht.
Ein erſchrecklich und abſcheulich Ding iſt/daß Petrus ſich ſelbſt
verfluchet/ (und zwar nach dem Griechiſchen Wort/im höchſten
Grad) das iſt / ſeine Seele und Seeligkeit zu Pfande ſeßet. Er
will/ wofern es nicht wahr iſt/ was er ſaget/ in Ewigkeit verflu-
chet ſeyn/und weder Theil noch Anfall haben an der Seeligkeit;
Der Fluch ſoll allein ſein ſeyn / und keine Seeligkeit für ihm.
Daneben ſchweret er bey Gott / daß es ſo wahrhaftig iſt/ als
Gott lebet/ der ſeine Seele/ die ihm lieber war / als die ganze
Welt/ja als ſein Leben/mögte ewiglich verdammen/wo es nicht
wahr wäre. Dergleichen Flüche/Schwüre und Verfluchungen
man leider! ſo oft höret/daß einem die Haare darüber zu Berge
ſtehen mögten.

§. 11. Eine beſondere Anmerkung hiebey.

Es iſt anmerckens würdig / V. 6. / daß unter allen Heil-
gen/derer Fehler in der Heil. Schrift gedacht wird/niemand iſt/
deſſen Verſohn anſehnlicher/und aber auch / deſſen Fehler je und
allerwege gefährlicher war als Petri. Was von weiſen Män-
nern angemercket iſt an Verſohnen / die für andern begabt ſind/
daß ſie entweder ſehr gut und tugendſam oder ſehr böſe und la-
ſterhaft ſind/wird beydes auff ſeine Weiſe an dem Apoſtel Petro
wahr befunden. Sein Glaube/ſeine Wiſſenſchaft in den Geheim-
niſſen der Seeligkeit/und ſeine Reſolution für ſeinen Herrn zu-
ſterben / waren Verwunderungs- würdig; und aber ſeine Ge-
brechen und Fehler waren nichts deſtoweniger auch ſehr groß/da
eben darum noch ſo viel größer/dieweil er meiſt anlieff in denen
Dingen / in welchen er es ſonſten andern zuvor that. Es war

§ 11

ein

vl. 73. coll.

cum Marc.

14: 71.

vl. 74.

καταναδε-

ματιζειν.

αυαθεματι-

ζειν εſt de-

vovere, de-

testari, diris-

ſima & peſ-

ſima quæ-

que impre-

cari. Pra-po-

ſitio κατι-

ſignificatio-

nem auget.

- Matt. 14:26. ein grosser Beweis seines Glaubens / daß er/ da Christus auff
 vl. 28. dem Meer gieng/zu ihm sprach: HErr/bistu es / so heiß mich
 vl. 29. zu dir kommen auff dem Wasser. Er war aber so bald nicht
 getreten aus dem Schiff / oder er hub an durch Unglauben zu
 vl. 30. sincken / schrey und sprach: HErr/hilff mir. Es war ein gnug-
 samer Beweis seiner Erkenntnis in den hohen Geheimnissen der
 Seeligkeit / Christum / seine Person und sein Amt angehende/
 16:15. da er auff die Frage Christi: Wer saget dann ihr / daß ich sey?
 vl. 16. antworte und sprach: Du bist Christus/des lebendigen Gottes
 Sohn. Wie bald lehrete sich aber das Bladt umb. Diese
 vl. 21. herrliche Bekantnis war so bald nicht aus seinem Munde/oder/
 da Christus ihn weiter unterweisen wolte von seinem Leiden
 und Sterben / sehet/ so veränderten sich gar und ganz seine Be-
 danken. Armer Mann! als wann ihm das Ende der Mensch-
 werdung Christi ganz unbekant wäre / unterstehet er sich aus
 einem fleischlichen Mitleiden / Christum seinen Herrn zu sich
 vl. 22. zunehmen / ihn darüber anzufahren und zuspochen: HErr/
 schone dein selbst / das wiederfahre dir nur nicht. Dafür er
 von Christo den Lohn bekam/daß er ihn nennete Satan/zu ihm
 vl. 23. sagende: Hebe dich / Satan / von mir / du bist mir ärgerlich.
 Wann imand diese Historie sollte lesen/ und nicht weiter fortge-
 hen/mögte er leichtlich gedencen/daß hier an Petro erfüllet sey/
 was Christus in Gegenwart aller seiner Jüngern / redende von
 Joh. 6:70. dem Verräther Juda Simon Ischariott / gesaget hat: Hab
 ich nicht euch zwölffe erwahlet / und einer ist ein Teuffel?
 Einen kräftigen Beweis seiner Liebe zu Christo haben wir / da
 Joh. 13:37. er zu ihm sprach: Ich will mein Leben für dich lassen. Dann
 15:13. es kan ja niemand grössere Liebe haben/dann die/ daß er sein
 Leben läset für seine Freunde / nach Christi selbst eigener Aus-
 sage. Und wahrlich diese Liebe hatte Petrus/als welche er in der
 That gnugsam sehen ließ / da er Christum so Männlich wolte
 Matt. 26:51. beschützen / sein Schwerdt auszog / und des Hohenpriesters
 Knecht verwundete: Wie bald veränderte sich aber dieses Spiel.
 Sehet / dieser tapffere Held und starcker Löw wird erschrocken
 auff

auff die Stimme einer Magd (a) / ja sein Herz wird so furchtsam
und voll Angst/das er nicht allein seinen Herren drey-mahl ver-
leugnet/sondern auch dazu schweret ja sich selbst verfluchet.

§. 12. Was selbigen Fall verursachet hat.

Sehet da / Geliebte / die Schwachheit Petri / und seine Un-
macht / und wie er so leicht / so plötzlich und auch so erbärmlich
gefallen und danieder geworffen ist. Und was mag doch die
Ursach wohl seyn? Es war / V. Gel. / dieweil er Fleisch war/
und in seinem Fleisch nichts gutes wohnete; Es war/weil sein Rom. 7:18.
Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe der Dahn trähet/wirstu mich Matt. 26:34
drey-mahl verleugnen / Derselbe aber nichts als die Wahrheit
reden kan; Es war / weil Petrus darin Christo nicht glaubte/
ihn nicht gnug fürchtete/nach seine Gnade und Hülffe/den Versu-
chungen zuwiderstehen/nicht eifrig genug begehrete/sondern
zuviel auff sich selbst vertrauete/und auff seine eigene Kräfte sich
verließ; Es war/weil Christus seine Gnade von ihm etwas ab-
gezogen hatte/oder für eine Weile dieselbe für ihm einhielte/da-
mit er/nachdem er versuchet war/ hernach mögte wissen / wie so
schwach/ja wie so nichtig seine eigene Macht und Kräfte waren/
auch der geringsten Versuchung zu widerstehen/und wie er ohne
Christo und dessen Gnade nicht ein Augenblick könnte stehen blei-
ben. Ja sehet/Vielgeliebte/ohne Christo ist Petrus nur Staub
und Asche / und der geringste Wind der Versuchung treibet ihn
weg; ohne Christo ist sein Herz nur Wachs / und das kleinste
Feuer der Anfechtung verschmelzet es; Ohne Christo ist seine
Courage nur Feuchtheit/und auff die Stimme einer geringen Magd
erschricket er; Ohne Christo ist seine Resolution nur eine falsche
Einbildung/und der geringste Gegenstand fesselt ihn nieder; Ohne
Christo ist sein stehen nur straucheln / und der geringste An-
stoß thut ihn jämmerlich fallen; Ja ohne Christo ist die ge-
ringste

(a) Ecce ad unius auræ impulsam columna firmissima tota contremuit.
Theoph. in Job. 18.

Prostravit Petrum anicula, tanquam gravis febricula, Aug. 17, 113, in Job.

ringste Versuchung genug/und thut ihn so greulich seinen Herrn und Meister verleugnen. Und darumb da Christus sich gleichsam verbarg / und die Versuchung nahete/wie ist es möglich für ihn/derselben zuwiderstehen/da auch selbst die geringste Ansehung stärker ist als er.

§. 13. Die in der Lehre auff ihre Kräfte bauen gewarnt.

Habac. I. II. 16. זכרון לאדון
Wie sehr irren derowegen diejene / und wie jämmerlich betriegen sie sich/die ihre Kräfte zu ihrem Gott machen / ihrem Neze opfern/und ihrem Garn räuchern. Das ist/die nicht allein ihre Wiedergeburt sondern auch allen Versuchungen widerstehen ihren eigenen Kräften zuschreiben. Der Fall Petri lehret sie ja/wie gefährlich dasselbe ist / es sey dann daß sie mehr als Petrus und ihre Kräfte grösser und stärker wären als Petri. Dürffen sie aber solches wohl sagen? Wofern nicht: Warumb erwarten sie dann noch mehr etwas gutes von ihnen selbst und von ihren Kräften/da sie sehen/daß Petro seine Kräfte sind zukurz geschossen / und ihn im Staube haben sitzen lassen: Warumb spiegelte sie sich hier an Petro nicht / und verleugnen nicht in Zeiten ihre eigene Kräfte/ehe ihnen mit ihm ein gleiches wiederfahre? Sie mögen wohl zusehen / daß sie nicht bis ans Ende auff sichselbst und auff eigene Kräfte bauen / und durch derselben Betrug Christum verleugnen / und davos auch den Lohn in Ewigkeit empfangen. Dann es ist gewiß/ daß der sich auff seine Kräfte verlässet/von denselben heute oder morgen betrogen und also von derselben Nichtigkeit überzeuget wird. Darumb dann der glücklicher ist/welcher hier/ als welcher nach diesem sichselbst verleugnet und sichselbst kennen lernet.

§. 14. Die im Leben es thun/ermahnet.

Ich lehre mich aber zu euch / Meine Allerliebste / dieweil ich fürchte / daß diese Schwachheit Petri auch viel unter euch herrschet/dann die Eigen - Liebe / und daß einer mehr auff sichselbst vertrauet / als es wohl seine Schwachheit und Nichtigkeit zuläßet / ist ein so fruchtbarer Kraut / daß es fast in aller Menschen Herzen wächst/und sein Wachsthum ist so starck und geschwinde/daß

daß es/ehe mans gewahr wird/zu einem hohen und vollkomme-
nen Baum auffgewachsen ist. Und darumb ermahne ich euch/
daß ihr euch nicht lasset düncken/daß ihr etwas seyd/ so ihr doch
nichts seyd/ und daß ihr/ die stehet/ wohl zusehet, daß ihr nicht
fallet/ das ist/ daß ihr auff euer stehen euch nicht verlasset/ noch
darauff Sorglos werdet/ als ob ihr nicht fallen könntet/ sondern
euch selbst wohl wahrnehmet. Habt keine hohe Gedancken von
euchselbst/ sondern fürchtet euch. Habt ihr von dem HErrn
mehr Gnade/ und ein größeres talent empfangen als andere;
ist euer Glaube stärker/ euer Verstand in geistlichen Dingen
reiffer/eure Wissenschaft in den Geheimnissen Christi größer/und
eure Liebe feuriger/als sie wohl bey andern gefunden wird/seyd
deswegen nicht hoffärtig und vertrauet darauff nicht/eingedenck/
daß wann Gott nur ein wenig seine Gnaden-Hand sollte zurück
ziehen/und euch lassen versuchet werden/es euch nicht besser gehen
würde/als Petro; und je größer dann das talent ist/das ihr be-
sitzet/je schwerer dann auch euer Fall seyn würde. Ja meinet
ihr/ daß ihr wohl mit Gott stehet/ indem ihr bey euch befindet/
daß ihr Gott so herzlich liebet/ daß euch nichts von ihm wird
abwendig machen/und daß ihr eine so feste Resolution, wie Pe-
trus/ genommen habt/ für Christo euer Leben willig auffzuopfe-
ren/und daß ihr auch schmäcket und sehet/daß euch der HERR
freundlich ist/ so verlasset euch dann auch darauff nicht/ sondern
fürchtet euch/ dann der Satan feyert auch alsdann nicht; Hat
er Petrum in solchem Stande angegriffen/ er wird auch eurer
nicht schonen/ sondern alle erdenckliche Mittel anwenden/ euch
zuverführen. Derwegen wachet und betet/ daß ihr nicht in
Anfechtung fallet/ wozu der HErr seine Jünger zu unterschied-
lichen mahlen ermahnet hat/ und hätte Petrus dasselbe besser
in acht genommen/so wäre er nimmermehr so schwer gefallen.

§. 15. Die mit Petro gefallen sind/ getrübet.

Solte es aber geschehen seyn/daß eurer ehliche durch Nach-
lässigkeit im Gebet/oder durch ein eitelles Vertrauen auff ihr ei-
gen Vermögen in eine schwere und ärgerliche Sünde/ wie hier

§ f f

Petrus/

Petrus/gefallen wären / so kan der Fall Petri euch trösten und euch für Verzweiflung bewahren / dann aus demselben könnt ihr abnehmen / wie sehr und schwer auch ein wiedergebournes Kind Gottes aus Schwachheit fallen kan / und wie weit Gott ihn an sichselbst kan übergeben / und seiner Gnaden Strahlen von ihm einziehen. Und darumb/ habt ihr euch schwehrlich an euren Gott versündigtet/schließet daraus nicht alsobald/ daß ihr Gefässe des Zorns seyd/und zum Verderben zubereitet; daß ihr euch von so schweren Sünden nicht belehren könnt/und daß Gott so groben Sündern keine Gnade wolle betweisen. Dann es hat ja der Apostel Petrus so schwer gesündigtet / und gleichwohl ist er nicht verstorben / sondern er belehrete sich und fand so wohl Gnade in den Augen Gottes/ als die andern Apostel / die sich nicht so schwer verlorben hatten; Und ist uns doch dieser Fall Petri durch die gnädige Fürsorge Gottes von den Evangelisten aufgezeignet hinterlassen / damit wir daraus lernen mögten in unseren schweresten Anfechtungen und größten Sünden nicht zuverzweifeln/noch darin liegen zu bleiben.

S. 16. Und alle andere dafür gewarnt.

Inzwischen aber sehet euch für/daß ihr nicht in eine so schwere Sünde / wie Petrus / fallt / dann warumb wollet ihr dasjenige thun/welches euch/wie ihr aus dem Exempel anderer sehet/ entweder in die ewige Verdammnis stürzen wird / oder aber zum wenigsten viel kosten / ehe ihr wieder zurecht gebracht werdet. Allermeist sehet euch für für Verleugnung des Namens Christi; Darumb habt nicht lieb euer Leben; Lasset euch aber Christus und seine Wahrheit lieber seyn/als das Leben. Petrus hat Christum verleugnet/nicht/daß ihr ihn auch mögtet verleugnen/ sondern damit ihr durch seinen Schaden klug/und davon so viel mehr mögtet abgehalten werden / und sehende den Stein / worüber er gefallen ist/denselben so viel fleißiger meidet.

S. 17. Die sich des Falls Petri mißbrauchen/überzeuget.

conf. Diweill aber die Gottlosen diesen Fall Petri auff Auch.
Jud. 7. 4. willen ziehen und sagen oder gedencken; Hat Petrus so schwer
ge.

gesündigtet / so können und mögen auch wir wohl sündigen / und ist er zu Gnaden gekommen / so wird es uns auch nicht schaden. Damit ich diesen aber ihre stinckende Wunde öffene / auffdaß sie sie selbst riechen mögen / so frage ich ihnen / ob sie nicht wissen / daß uns die Exempel anderer / die gefallen / gegeben sind / auffdaß wir uns daran spiegelu solten / unsere Menschliche Schwachheit erkennen lernen / und uns für dergleichen Sünde hüten : Und was für eine unverantwortliche Sache ist dann / diese grosse Gnade / daß Gott uns so wohl durch Exempel als durch Lehren hat unterweisen wollen / auff Muthwillen ziehen / diesen lösslichen Balsam aus Silead verändern in Gift ; die Blätter / die da gegeben sind zur Genesung der Völcker / verändern in eine schädliche Arheney ; und das / was dienen soll zur Seeligkeit / mißbrauchen zur ewigen Verdammis ? Daneben / welche Thorheit ist / das jene in den Heiligen und in Petro lieb haben / was sie an ihnen selbst gehasset haben / ihre Sünde ihm selber segnen / die sie selbst verfluchet / und ihrer Gebrechen und Fehler zur Nachfolge sich bedienen / an welchen sie ein groß Mißfallen gehabt und bezeuget haben ? Hiemit suchest du / O sündiger Mensch ! keinen Schutz für deine Seele / sondern Mitgesellen / die mit dir zur Höl- len lauffen / dir selbst weiß machende / daß dein sündlicher Stand keine Gefahr habe / weil du nicht ohne Gesellschaft bist ; und du gedenckest nicht / daß / ob schon noch so viel mit dir in der Sündens Schuld stecken / das dir doch nichts helfen werde. Wird das Feuer in der Höl- len kleiner seyn / weil viel darin mit dir brennen werden ? Nein / sondern je mehr Brandholz / je grösser Feuer. Und darumb / O Mensch ! bedencke dich wohl / und bedecke deine Schande nicht mit der Heiligen Fehlern und Gebrechen / dann gleichwie anderer gottlosen Sünde deine Verdammis nicht werde geringer machen : also werden die Gebrechen der Heiligen dich noch weniger verschonen oder selig machen. Seyd nicht gleich den rasenden und unsinnigen Menschen / die sich selbst tödten mit dem Instrument eines Wund- Arzts / womit dieselbe ihn haben sehen schneiden das Fleisch anderer Patienten / dann daß er sol-

ches thut / geschieht mit Verstand zu heilen / der Unsinnige aber thut es aus Mangel des Verstandes zutöden. Hingegen gebrauchet vielmehr die Fehlritte der Heiltgen als ein Heilpfaster zu legen auff eure Wunde / und wie eine heilsame Arzenei für eure Seele / also daß ihr euch darumb so viel fleißiger wahrnehmet und so viel eyfriger betet / so viel behutsamer wandelt und euch allewege für grobe und ärgerliche Sünden hütet. Und da es solte geschehen seyn / daß ihr auch aus Schwachheit darin gefallen wehret / so verzweifelt nicht / bleibet aber auch nicht liegen / sondern stehet auff / und macht es / wie es Petrus gemacht hat; Und zu dem Ende höret noch ferner fleißig zu / da wir zum andern Haupt, Stück unsers Textes schreiten / und ansehen wollen Petri Bekehrung.

S. 8. Die nothwendige Beschreibung der Buße Petri vorher angewiesen.

vl. 75.

Dieselbe beschreibet uns unser Evangelist also: Und alsbald krähete der Hahn. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu / da er zu ihm sagte / ehe der Hahn krähen wird / wirstu mich drey mahl verleugnen. Und gieng heraus und weinete bitterlich. Mit diesen Worten hat uns unser Evangelist die Buße und Bekehrung Petri nicht ohne wichtige Ursach schriftlich hin-

Marc. 14: 73. terlassen / wie dann auch neben ihm Marcus und Lucas desgleichen gethan haben. Die Historie Noachs endiget sich in der

62.

Gen. 9: 21.

29.

19: 33-38.

1. Reg. 11.

Heil. Bibel / da sie redet von seiner Trunkenheit; Nachdem die Blutschande Loths erzehlet war / wird mit keinem Wort seiner mehr gedacht durch die ganze Heil. Schrift; Und so bald die Abgötterey Salomons angemercket ward / folgen darin unmittelbar diese Worte: Und Salomo erschloß mit seinen Vätern. Solten wir nun gedencken / daß diese Männer ohne Buße aus diesem Leben wären geschieden / bloß und allein weil dieselbe in der Heil. Schrift nicht auffgezeiget ist / so würden wir ihnen wahrlich groß Ungleich thun. Es ist außer allem Zweifel / daß wofern wir geschickt wären die Geheimnisse des Heil. Geistes zu untersuchen / wir auch hiein etwas finden würden / welches uns von dem Heil. Geist zu unser Unterweisung ist nachgelassen /

sen/

sen / dann nichts in Göttlicher Schrift ungefehr aufgezeigt ^{προπετως} noch auch ausgelassen ist. Daß aber der Heil. Geist es ganz anders gemacht hat/da er die schwere Sünde Petri sehr genau in der Schrift aufgezeigt hat / unmittelbar nach derselben auch umständlich erzehlende seine Buße und Bekehrung/ das ist zweiffels - frey fürnehmlich geschehen der Buße Nothwendigkeit ^{ήμμενως} anzuzeigen. Daß Salomons Buße in der H. Schrift ^{αναγναίν} verschwiegen ist/hat bey vielen verursacht/daß sie/die Nothwendigkeit der Buße erkennende / geurtheilet haben / Salomo sey ohne Buße gestorben und also verdammt worden. Wann nun jemand solte lesen die Historie Petri/ und darin anmercken/ was er für einen guten Nahmen gehabt hat nach seinem Fall / und welche Liebe ihn Christus erwiesen hat nach seiner Auferstehung von den Todten unangesehen seines Falls/ solte der nicht leicht glauben/ die Buße sey nicht hochnöthig / wofern Petri Buße verschwiegen wäre / also bey sich selbst gedenkende : Wer solte nicht hoffen wiedrumb bey GOTT in Gnaden zukommen/ ohne einige Thränen zuverglessen/wofern Petrus unangesehen einer so schweren Sünde ohne Buße mit GOTT versöhnet ist? Darumb hat es dem H. Geist in Gnaden gefallen/uns die Buße Petri sonderlich und umständlich für die Augen zumahlen.

§. 19. Die Abtheilung des andern Haupt - Theils.

Die Beschreibung davon ist gleich einer Schaubühne/ worauff die Bekehrung eines Sünder repräsentirt wird/und gleich einem Spiegel / worin ein bußfertiger Sünder seine Gestalt sehen kan. Wir haben aus unserm Text anzumercken:

1. Wie und durch welches Mittel die Bekehrung Petri angewircket ist. Und
2. Worin dieselbe bestund.

§. 20. Die Abtheilung des Mittels der Bekehrung Petri.

Das erste angehende/saget der Text : Und alsbald trähete der Hahn. Darin wir acht haben

1. Auff die Zeit. Und
2. Auff das Mittel der Buße Petri selbst.

F f f 3

§. 21. Die

§. 21. Die Zeit / in welcher sie geschehen.

Und alsbald krähete der Hahn / saget der Text. Nämlich
 cap. 22; 60. alsbald / da er noch redete / (wie bey dem Luca siehet) krähete
 der Hahn. Petrus war gleichsam noch im Werck begriffen /
 sich selbst zuverfluchen / und zu schweren / da der Hahn krähete.
 Er redete noch / die Sünde hatte noch kein Ende ; Sie war wohl
 auffe höchste gekommen / aber noch nicht ganz vollbracht / und
 siehe / da krähete der Hahn ; Und da der Hahn krähete / nämlich
 cap. 14; 73. zum andern mahl / (wie Marcus meldet) siehe / da hatte die
 Sünde ein Ende / und Petrus hörte aufzuschweren / allerdings
 nach dem / was Christus ihm vorhergesaget hatte : Ehe der
 Hahn krähen wird / wirstu mich dreymahl verleugnen. Dann
 Christi Worte sind wichtiger und wahrhaftiger als Petri und
 aller Menschen. Ja ein Wort Christi gilt mehr als tausend
 Worte der Menschen. Petrus hatte viel verheissen / aber nicht
 gehalten ; Christus hatte Petro nur vom Hanen- Geschrey ge-
 sagt / und das ist thätlich erfüllet worden. Darumb ob schon
 Petrus oftmahls die Hahnen hörte krähen / ward er doch nie
 so erschrocken und bewegt / als dissmahl. Das machte / daß Chri-
 stus und seine Weissagung dabey kräftig war / welches ihm ein
 ander Hahnen- Geschrey in seinem Gewissen erweckte. Dann
 wie an der einen Seite die Hahnen- Geschrey die Wahrheit
 der Worte Christi bezeugete / also bestrafte es an der andern
 Seiten Petri Lügen- Worte und verdamte seine Vermessenheit.
 Dabey wir dann auch Christi Allwissenheit anmercken / sinte-
 mahl er Petro hatte vorhergesaget / nicht so sehr / daß wann er
 würde in seinem eiteln Vertrauen auff seine eigene Kräfte fort-
 fahren / er sich schwerlich an ihn würde versündigen / als wohl
 ganz eigentlich / als ein allwissender Gott / wie und wie schwer
 er würde sündigen / nämlich / daß ehe dann der Hahn würde krä-
 hen / er ihn dreymahl würde verleugnen / und siehe / alsbald / da er
 noch redete / ehe er noch seine dreydoppelte Verleugnung geen-
 diget hatte / krähete der Hahn. Doch siehet man hiebey auch
 die wiederkehrende Gnade Christi zu Petro in ihrem Anfang ;
 Christo

Christus hatte eine kurze Zeit für Petro seine Gnade eingehalten/ aber siehe/ alsbald/ da er noch redete/ ehe die Sünde ihren Lauff vollendet hatte/ siehe/ auch da schon wurden die Sünde ^{τα σπλάγ} weide Christi beweget aus Mitleiden gegen Petrum/ da krähete ^{χρσ.} der Hahn/ Petrum eingedenck zu machen seiner Worte; dadurch wolte er ihn aufwecken aus dem Schlaff der Sünden/worin er so tieff und so gefährlich gefallen war; Der Schlaff war tödtlich/wo er hätte gewehret/aber siehe/ Christus wolte ihn wacker machen/und so krähete der Hahn; Die Sünde/ wann sie vollendet ist/ gebietet sie den Todt/aber siehe/ehe sie hie vollendet ist/ damit sie Petrum nicht tödtete/krähete der Hahn. ^{Jac. 1: 15.}

§. 22. Das Mittel der Bekehrung Petri selbst.

Aber was bedeutete die krähen des Hahns? Es war M. L. eben so viel/als wann Christus selbst/oder in seinem Nahmen einer seiner Diener zu ihm hätte gesagt: Simon/Simon/ wie verleugnestu deinen Meister so schändlich? Höre auff zu sündigen/ thue Buße und bekehre dich. Wie Gott dem David den Nathan/ und der Stadt Ninive den Jonam/ und den Jüden Johannem/ also hat Christus dem Petro zugeschickt dieses Hahnen-Geschrey/ als eine ruffende Stimme zur Buße und Bekehrung. Es hat dem Petro in den Ohren gethönnet wie ein heller Glockenschlag/und sein Herz beweget/wie die Stimme des Donners/ also/ daß ungeachtet ein grosses Getümmel und Geschwärm im Ballast des Hohenpriesters war/ Petrus dennoch mit Unterscheid hören und verstehen könnte das krähen des Hahns. Gleichwte eine Magd mit ihrem Fragen ein Anlaß war zu Petri Fall: Also solte ein Hahn mit seinem krähen ein Mittel seyn zu seiner Bekehrung.

§. 23. Welches ist ein allgemeines Mittel.

Und diß ist die Weise/ welche Gott im Anfang gebrauchet/ die Menschen zubekehren. Er läßt den Hahn krähen/ das ist/ er sendet seine Diener aus/die läßt er krähen/das ist/predigen sein Wort/welches eine Krafft Gottes ist zur Seeligkeit allen/die ^{Rom. 1: 16.} daran glauben. Er läßt durch dieselbe rufen: Thut buße/ ^{Matth. 3: 2.}

das

2. Tim. 2:12. Das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Und ein jeder/ der den Nahmen Christi nennet/ trete ab von der Ungerechtigkeit. Er überzeuge durch dieselbe den Menschen seiner Sünde/ und seiner Verdammis/ und beut ihm an seine Gnade/ Vergebung der Sünde und ein ewiges Leben/ wofern er sich bekehret. So hat der HErr unser GOTT den Hahn lassen krähen unter dem Alt. Testament/ da er durch seine Propheten sein Volk so vielfältig ließ zur Buße ermahnen. So ließ der HErr den Hahn krähen im Anfang des N. Testament/ da er selber predigte/ und seine Apostel aussandte/ zu predigen Buße und Vergebung der Sünden/ und siehe auff eine Predigt unsers Petri/ bekehrten sich bey dreytausend Seelen. So lässet der HErr noch täglich den Hahn krähen in seiner Kirchen/ da er stets ausendet Arbeiter in seine Erndte/ die ohn Aufhören in dem Nahmen Christi die Menschen ermahnen und bitten: Lasset euch versöhnen mit GOTT. Und dieser Hahn krähet dir/ mein lieber Mensch/ so oft eine Predigt zu deinen Ohren kommt/ in welcher dir zuerkennen gegeben werden deine Sünden/ und du darbey geruffen wirst zur Buße/ welches bey uns fast täg. täglich geschieht. Aber/ O lieber GOTT/ wie so wenig achten viel Leute dieses Hahnen-Geschreys! Gleichwohl ist eben dis das Mittel oder Werkzeug/ conf. 1. Cor. 1:21. das GOTT je und allewege hat gebrauchen wollen/ und noch täg. lich brauchet zur Bekehrung des Menschen. Ein Mensch/ der in Sünden schläfft/ muß durch keinen andern Becker als eben durch dis Hahnen-Geschrey/ nemlich durch die lebendige Stimme seines Wortes/ erwecket werden. Ist dis Mittel an dir/ O Mensch/ fruchtlos/ daß du dabey sicher im Schlaf der Sünden liegen bleibest/ so ist dein Schade verzweifelt böse/ und was wird denselben heilen können? O wie elendig sind derothalben die Menschen an denen Orten/ wo die Kirchen-Hahnen stumm sind Eras. Adag. (wie zu Nisba in Macedonien/ da kein Hahn krähen könnte) der p. m. 1367. Glück Gottes lieget daselbst auf sie und derselbe wird sie unsanfft auffwecken/ wann er seine Gerichte über sie wird lassen ergehen. Hergegen/ o wie selig sind die Menschen an solchen Orten/ wo solche

folche Warnungs-Stimmen gehöret werden! Gottes Segen und Gnade wohnet daselbst; da wird es recht wahr befunden/was sonst nach dem Sprichwort gemeldet wird von dem Hahnen-Geschrey / daß sich der Löw dafür fürchte / der Löw ^{Gallum} nemlich/welcher herum gebet / und suchet die Menschen zuver- ^{fortis timet;} schlingen. Darumb habt/ihr Sünder/nicht zu zörnen über sie/ ^{1. Petr. 5:8.} wann schon durch ihre Stimme zuweilen der süsse Schlaf zerstört wird (wie die zarten Sybariten vorzeiten / welche alle ^{Ath. 1, 12.} Hahnen deswegen aus ihrer Stadt verbannten) sondern vielmehr habt ihr Gott zu danken/der euch so treulich warnen lässet durch solche Stimmen / ehe er seinem Donner Krafft giebt/ und sein Schwerdt und Plagen auslässet / die Sünder in ihrem Schlaf zuerwürgen.

Bevorab/du meine Seele/hörestu den Hahn krähen/so mercke auff/ und erwarte den/ der damit pfleget Vergesellschaftet zugehen/ daß derselbe dein Herz rühre/und dich zur wahren Bekehrung bringe / damit dir der Hahn nicht vergeblich gekrähet habe.

J. 24. Die dabey kräftig-wirkende Gnade Christi.

Wie dann der Evangelist Lucas meldet/ daß bey dem Hahn ^{cap. 22:61.} Geschrey es auch geschehen sey / daß Christus sich habe gewant/und Petrum angesehen/ ohne welches wahrlich auch das Hahnen-Geschrey bey Petro nichts hätte ausrichten können. Dañ wann Paulus pflanzer und Apollo bezeugt/ so ist nichts/wo Gott nicht das Gedeyen dazu giebt. Die Lehrer sind wohl ^{1. Cor. 3:6,7} Gottes Gehülffen/die Seelen der Menschen aber sind Gottes Ackerwerck/und Gottes Gebäude. ⁽²⁾ Das krähen des Hahns/ ^{vs. 9.} das ist / die Predigt des Göttlichen Wortes ist wohl nötig und auch kräftig zur Bekehrung des Menschen/ es muß aber auch nothwendig dabey kommen/ daß Christus/ der ihm vorhin

G g g

aus

(2) Noli putare quenquam hominem aliquid discere ab homine, si non sit intus, qui doceat, inanis strepitus noster est. Magisteria forinsecus adiutoria quædam sunt, & admonitiones, Cathedram in cælo habet qui corda docet. Aug. in Joh. tract. 3.

Aug. de
Consens.
Evangel.
L. 3. c. 6.

aus Horn den Rücken zugekehret / nun aus Liebe sich umbwen-
de/und ihm sein gnädiges Angesicht sehen lasse. Das ist/ daß er
sich seiner erbarme/und bey dem Worte durch seinen Geist kräfti-
g in ihm wirkte. (a) Und dis geschah hier: Zuvor hatte Chris-
tus Petro den Rücken zugekehret/und das Angesicht gegen dem
Hohenpriester Caipha gewendet: Nun aber wandte er sich
umb nach dem verlohrnen Schaaff/ und sahe Petrum an. Dis
war zwar ein leibliches umbwenden/ und ein natürliches Anse-
hen mit den Augen des Leibes/ obgleich Augustinus es dafür hält/
Christus habe Petrum nicht angesehen mit leiblichen Augen/
wie ein Mensch ansiehet den andern/weil solches nicht wohl hätte
seyn können/ indem Christus im Ballast gewesen/ Petrus aber
draussen, Christus oben/Petrus danieder: sintemahl dis Beden-
cken nicht gnugsam ist/von dem buchstablichen Sinn dieser Worte
abzugehen. Gleichwohl gestehen wir gern/ daß dis Umbwen-
den und Anschauen Christi nicht ein gemeines und natürliches
allein/sondern auch daneben ein Göttliches/kräftig . wirkendes/
und Herz . durchdringendes Umbwenden und Anschauen gewes-
sen sey. Gleichwie Christus nimmermehr will zulassen / daß
die Ehre seines Dieners liege in dem Staube des Todes/sondern
will/ daß er aufstehe aus dem Schlaf der Sünden zum Leben
der Gerechtigkeit: So will er auch nicht zulassen/daß dieser sein
Diener ganz überwunden werde. Erst ließ er den Hahn krä-
hen/wie er vorher gesaget hatte/ihn aufzuwecken; aber da das
nicht genug war / wandte sich der Herr und sahe Petrum an.
Er war voll sorgfältiger Liebe und Güte: Er war mitten un-
ter seinen Feinden/ doch vergiffet er seiner eigenen Gefahr / und
gedencket an die Gefahr seines Dieners. Er war nun wie ein
Lamm/das zur Schlachtbank sollte geführt werden/und wie
ein

(a) Spiritus S. operatur intrinsecus, ut valeat aliquid medicina, quæ ad-
hibetur extrinsecus, alioquin etiam si Deus ipse, utens creatura sibi subdita in
aliqua specie humina sensus alloquatur humanos, sive istos corporis, sive illos,
quos istis simillimos habemus in Somnis, nec interiore gratia mentem regat,
nihil potest homini omni Prædicatio veritatis. Aug. de Civ. D. 1. 15. c. 6.

ein Schaaf / das stumm ist vor seinem Scheerer / und seinen
 Mund nicht auffhebt / und doch vergisset er gleichwohl nicht/
 daß er ist der groffe Hirte der Schaafe / und erlöset ein Schaaf Heb. 13:20.
 seiner Heerde/das verirret war/nemlich seinen Diener Petrum/
 aus dem Rachen des Löwen und aus den Klauen des Bär.
 Er war nun / wie das Lamm Gottes / das der Welt Sünde Joh. 1:29.
 eräget / in seinem Leiden begriffen / umb für die Sünde seines
 Volcks zu bezahlen / und siehe / umb eben dieses seines Leidens
 willen/und in Krafft desselben/will er Petrum / ein Schaaf sei-
 ner Heerde/nicht lassen verlohren gehen/und darumb wandte er
 sich umb und sahe Petrum an. Da Christus sich wante/wante
 sich Christi Gnade / welche er für eine kurze Zeit von Petro ein-
 gehalten hatte / gleichsam wiedrumb zu ihm ; Da Christus sich
 wandte/wandte er zugleich Petri Herz umb/also daß/da es bey-
 nah wie ein Stein verhärtet war/ es sich verwandelte in Fleisch.
 Und da Christus Petrum ansah / dasselbe drung durch bis in
 das Herz / alldieweil das Hahnen-Schrey nur gieng bis an
 das Ohr/und mit diesem Ansehen rief Christus Petro lauter zu/
 als der Hahn mit seinem Geschrey thun könnte. Ja hiemit ließ
 Christus sein Antlitz leuchten über Petrum / daß er genesen kön-
 te. Es ist nichts an dem Menschen / das imand mehr bewegen conf.
 kan zur Liebe oder zur Furcht/als das Auge / so daß oftmahlen Psal. 80:4.
 durch das Gesicht etwas kan zuverstehen gegeben werden / das
 durch Worte nicht wohl kan ausgedrückt werden / aber das ist
 natürlich. Diese Augen-Strahlen des Herren drungen über-
 natürlicher Weise durch bis in Petri kaltes und fast erfrorenes
 Herz / und erwärmten es derogestalt / daß ers beynah thät
 schmelzen in Thränen als hätte er ausgeruffen mit der Braut: Cant. 6:5.
 Wende deine Augen von mir / dann sie thun mir Gewalt an. (a) Quos re-
 Und wie die Sonne das Eyß bestrahlet / daß es schmelzen muß / spicit Jesus,
 so kräftig hat auch gewircket das Anschauen Christi gegen Pe- plorant de-
 trum / daß sein Herz und Augen schmolzen. Und so gehet es lictum.
 mit allen / die Christus bey der Predigt des Evangeliums an- Ambr. in
 schauet in Gnaden. Luc. 24. (a)

§. 25. Warumb dieselbe ihm für andern wiederfahren ist.

Fraget hier jemand/warumb Christus den Hahn gebrauchet hat / Petrum aufzuwecken / und sich dabey gewandt hat zu ihm mit seiner Gnade / und ihn angesehen mit den Augen des Erbarmens / desgleichen aber nicht gethan an Juda / der doch eben so wohl als Petrus sein Jünger und ein Apostel war / noch an dem Hohenpriester Caipha / noch an einem seiner Collegen / die doch eben so wohl als Petrus Abrahams Kinder waren nach dem Fleisch? Wir antworten: Das erfoderte Christi Mittler-Ampt / und seine Treue / solches recht schaffen auszuführen. Darumb sprach er: Ich bin vom Himmel kommen / nicht / daß ich meinen Willen thue / sondern des / der mich gesand hat / daß ich nichts verlieren von allem / das er mir gegeben hat. Demnach bade er für Petro / daß sein Glaube nicht aufhörete. Und damit er wahr machete / daß er dem Willen des Vaters gemäß diejenige / die er ihm gegeben / bewahret hatte / und keiner von ihnen sey verlohren / ohne das verlohrene Kind / daß die Schrifft erfüllet würde / siehe / so wandte sich bey dem Hahnen-Geschrey Jesus umb und sahe Petrum an. Daß hierin vorbey gegangen sind Judas / Caiphas und andere / wer darff sagen / daß Gott unrecht thue? (a) Wir sagen davon: Solches Erkänntniß ist uns zu wunderbarlich und zu hoch / wir können es nicht begreifen. Dieses Untersuchen ist so viel als Gott in sein Ampt fallen / oder ja zum wenigsten so viel als Gott wollen Rath geben / und wehe dem / der solches thut. Hier unwissend seyn ist die beste Weißheit. (b) Hier müssen wir Gottes Güte lieben / ergreifen / suchen / begehren und erwarten / und seine Gerechtigkeit und Gerichte anbeten und fürchten / (c) ausruffende: O welch eine Tieffe des Reichthums

(a) Deus à vasis misericordiae irae vasa discernit, dispensatione qua ipse novit multum occulta, sed tamen iusta. Aug. de Civ. Dei l. 15. c. 6.

(c) Nemo perscrutari appetat, cur, cum alius repellitur, alius eligatur: quia inscrutabilia sunt ejus judicia & viæ inpervestigabiles. Gregor. Arpof. in Joh. c. 37.

thums beyde der Weißheit und Erkäntnis Gottes / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege. Dann wer hat des HErrn Sinn erkant? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben / daß ihm werde wieder vergolten? Dann von ihm / und durch ihn und in ihm sind alle Dinge / ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

§. 16. Der Buße Petri Ursach und Anfang war das Andencken der Worte Christi.

Worin bestund nun aber die Bekehrung Petri / durch das obgedachte Mittel und mitwirkende Gnade Christi zuwege gebracht? Der Anfang war / daß er gedachte an die Worte Christi. Dann der Text saget: **Da gedachte Petrus an die Worte Jesu / da er zu ihm sagte / ehe der Hahn krähen wird / wirstu mich dreymahl verleugnen.** Petrus hatte diese Worte Jesu in den Wind geschlagen / und in Vergessenheit gesetzt / und dasselbe war die Ursach seines Falls; Nun gedachte er an die Worte Jesu / und das war eine Ursach / und zugleich der Anfang seiner Auferstehung von seinem Fall. Dann da er gedachte an diese Worte Jesu / gedachte er nicht allein / daß dieselbe waren wahr geworden / und daß er nun schon nach Einhalt derselben / Christum dreymahlen hatte verleugnet / sondern auch / daß er Christo nicht hatte gegläubet / da derselbe ihn gewarnet / und daß er sich auff seine Kräfte zu viel hatte verlassen / und nicht eifrig genug gebeten nach Christi Vermahnung / daß er nicht in Versuchung fallen mögte / noch auch die Gnade und Beystand Christi nicht genug begehret und verlangt / und daß er solcher Gestalt so vielfältig und so gröblich sich an Christum hatte versündigt. In Summa / dieses Andencken brachte ihn zur wahrhaftigen Erkäntnis seiner Sünden / und machte den Anfang seiner Bekehrung. Wie es dann stets bey allen Gläubigen ist gewesen ein rechtes Mittel / sie entweder für Sünden zubewahren oder sie von Sünden wieder aufzurichten. Darumb auch David einen seiner Buß-

Psalmers

Psalmers

להזכיר
Pal. 38.

Psalmen ciculiret hat zum Gedächtniß / als welchen er dem Volcke Gottes hinterlassen hat / zu dem Ende / daß sie seinem darin ausgedrückten Exempel gemäß oft an ihre Sünde mögten gedencken / und durch wahre Erkänntniß derselben und Reue die Vergebung suchen.

§. 27. Wie solches auch ist das erste in der Bekehrung des Menschen.

Gleichwie dieses Andencken das erste ist im auffstehen eines Gläubigen von seinem Fall / also ist auch dasselbe das erste in der Bekehrung des Menschen. Derselbe hat das Wort des Herrn oft und viel gehört / und es doch nie vorhin in obacht genommen; Wie ers gehört hat / so ist es auch vergessen; nun aber / da er bekehret wird / gedencet er daran; Er vernimmt und lernet aus demselben / wie der Mensch Busse thun soll und glauben und vor Gottes Angesicht wandeln: sein Herz schläget ihn / weil ers nicht so gemacht hat / und so siehet er mit Aufmerksamkeit und wird überzuet / daß er sich vielfältig und schwehrlich versündigt habe / und daß er ewig verlohren sey / wo er sich nicht bekehre. Diß sehen wir ganz klar in dem Exem-
 AAct. 16: pel der Purper-Krämerin Lydia: Da dieselbe Paulum hö-
 14. 15. rete predigen / und **S**ie ihr das Herz auffhat / das erste war / daß sie acht gab auff das / was von Paulo geredet ward / und also daran gedachte / welches sie weiter brachte / daß sie glaubte und sich tauffen ließ und ihr ganzes Haus. Dar-
 umb / **O** Christen-Mensch / wie ferne bistu noch ab von der Bekehrung / wo du noch nie gedacht hast an das Wort des Herren! Hastu es so bald vergessen / als du es gehört hast / so ist dein Herz noch verschlossen / und nicht auffgethan / dann wäre es auffgethan / so hättestu acht darauff / und gedächtest daran zu deiner Überzeugung / Erkänntniß deiner Sünde / deiner Busse und Bekehrung. Es werden zweiffels ohne sich viel suchen zuverschonen mit der Sünde Petri in ihren gro-
 ben und schweren Sünden / aber / **O** ihr Sünder / gedencet ihr auch wohl an das Wort des Herrn; Du Hurer / Ehebrecher / Geiziger / Dieb / Trunckenbold / etc. gedencdestu wohl an das Wort

Wort

Wort des Herrn/ daß kein solcher Sünder das Reich Gottes^{1. Cor. 6:9.} ererben soll / wie Petrus gedachte an das Wort des Herrn? ^{10.}
 Wird dann Petrus dich nicht verdammen / wo du wohl mit ihm sündigen / aber nicht mit ihm an das Wort des Herrn gedencken willst zu deiner Buße und Bekehrung?

§. 28. Die Buße Petri an sich.

Aber was wirkete dieses Andencken bey Petro? Daß er gedachte an das Wort des Herrn machte ihm den Ort/da er war/so enge / daß er nicht länger da bleiben konnte / und ihn so schamroth/daß er das Anschauen Christi nicht länger erdulden konnte/und darumb von danen eilte/ja es brachte sein Herz in die Klemme und pressete es dermassen / das es überfloß mit heißen und bittern Thränen. Dann der Text saget: Und ^{vs. 75.} Petrus gieng heraus/und weinete bitterlich.

§. 29. Verbunden mit und an das vorige.

Da mercke erst das Verbindungs-Wörtlein und an/ schliesse aber daraus/ daß Petri Sünde / Christi Gnade / und Petri Buße bald auff einander folgten / dann unmittelbahr auff Petri Verleugnung und der Hahnen-Geschrey meldet unser Text / daß Petrus hinaus gegangen ist / und bitterlich geweinet hat. Von Juda Ischarioth wird bald hernach erzehlet: Da das Judas sahe / der Christum verrathen hatte/^{Matth. 27: 3-5.} daß er verdammet war zum Tode / gereuete es ihn — hub sich davon/gieng hin/und erhängete sich selbst. Judas gieng dann nicht eher hinaus / biß er sahe/daß Jesus verdamt war. Er sahe ihn gefangen / aber es reuete ihn noch nicht; Er sahe ihn verklagt / aber es reuete ihn noch nicht; Er sahe Jesum verspottet / aber es reuete ihn noch nicht; Er sahe Jesum mit Fäusten/auch ins Angesicht/geschlagen/aber es reuete ihn noch nicht: Endlich hörte er Jesum zum Tode verdammen / da reuete es ihn. Aber Petrus wartete mit seiner Reue nicht so lang / sondern so bald der Hahn krähete / gieng er hinaus: darumb fand Judas auch nicht Raum zur Buße / da er sie ^{conf. Hebr. 12: 17.} suchte/ aber Petrus hergegen hat sie gefunden / da er sie gesucht.

chet. Beyde giengen heraus/Judas eine gute Weile hernach/
 Jac. 1:15. da die Sünde vollendet war/ und den Tode wirkete/ Petrus
 aber balde/balde/ehe die Sünde noch vollendet war/ und that
 rechtschaffene Busse. Das mercke an/ O Mensch/ wer du bist/
 der du in Sünden verharrest; Stelle deine Busse nicht aus/
 damit es dir nicht gehe wie dem Juda; Je länger du sie aus-
 setzest/ je gefährlicher dein Stand wird/ je schwerer die Busse
 ist/ je grösser Gottes Zorn ist. Heute will dich der HERR
 lieber annehmen zu Gnaden als morgen oder übermorgen.
 Heute ist auch nur allein die Zeit der Busse/morgen ist ganz
 ungeschickt dazu. Wirstu auch heute/ da du des HERRN
 Stimme hörest/ dein Herz verstocken/ so wirstu morgen mit
 Psal. 95:8. Juda gehen an seinen Ort. Mercke das auch an/ lieber Mensch/
 Aa. 1:25. wann du aus Schwachheit mit Petro schwehrlich gesündigtet
 hast/gehe alsobald mit Petro hinaus/und beweine deine Sün-
 de; schaue es nicht auf/ und scheue dich nicht Gottes Antlitz
 zu suchen mit zerknirschem Herzen/ und schäme dich nicht
 deine Sünde zu bekennen und zu beweinen nach Art der Sün-
 der/die sich nicht schämen sie zu begehen/aber sie zu bekennen;
 gehe alsobald hinaus von dem Ort der Sünde und bleibe nicht
 Matth. 6:6. darin; kehre ungesäumt zurück in dein Kämmerlein und
 schlenß die Thüre hinter dir zu/ und fall auff dein Angesicht
 zur Erden/entschuldige dich nicht wie Adam/sondern bekenne
 und beweine deine Sünde/ und versöhne dich mit Gott/ und
 zweiffle dann auch nicht/du werdest mit Petro Gnade finden.

s. 30. Bestehet darin/ daß er hinaus gieng.

Petrus gieng heraus/ saget der Text/ nemlich aus dem
 Pallast des Hohenpriesters/da er so hart versucht war/ und
 so schwer gesündigtet hatte/ und verließ also den Ort seines
 schweren Falls/ und die böse Gesellschaft/ die ihn dazu ge-
 bracht hatte/und die Gelegenheit/weiter versucht und in die-
 selbe Sünde mehr gestürzt zuwerden. Petrus gieng dann
 hinaus/weil er hassete die Sünde/die er begangen hatte/ und
 sie nicht mehr thun wolte/ und weil er suchte einen einsamen
 Ort/

Ort/seine Sünde zu beweinen und abzubitten. Und sehet da/
Viel G./ein wahrhaftiges und nothwendiges Stück der wahren
Busse.

§. 31. Wie dann die Sünde hassen und lassen zu einer aufrichtigen
Bekehrung zu Gott gehöret.

Ein Sünder/der sich aufrichtig zu Gott bekehret/ hasset
und läffet die Sünde. Darumb spricht Salomo: Wer seine ^{Prov. 28:13.}
Missethat bekennet und läffet/ der wird Barmherzigkeit er-
langen. Sündigt er/ so läffet er doch die Sünde nicht her/^{Rom. 6:12.}
schen in seinem sterblichen Leibe/ihr Gehorsam zuleisten in ih-
ren Lüsten. Ja er sündigt nicht/wie Johannes redet: Wer ^{1. Joh. 3:6.}
in Christo bleibet/der sündigt nicht/wer da sündigt/der hat
ihn nicht gesehen noch erkannt. Er sündigt nicht/nemlich nicht
muthwillig/nicht allezeit; hat er gesündigt/er hütet sich dar-
nach dafür/und thut es nicht wieder; er läffet die Sünde nicht
wohnen in seinem Herzen; Er läßt ihr ihren Willen nicht/^{Gen. 4:7.}
sondern herschet über sie. Ach! daß so viel tausend Christen/
die die Sünde nicht hassen/und von einer herrschenden Lust sich
führen und treiben lassen/ dieses wolten bedencken/ und sich
überzeugen lassen/ daß in solchem Stande sie noch nicht be-
kehret sind; O du Unzüchtiger/du Ungerechter/du Bucherer/
du Geiziger/du Trunckenbold/du Zorniger/du Unversöhnli-
cher/du Flucher und Spieler/du eiteler Mensch/du Veräch-
ter Gottes und seines Wortes/ seiner Diener und seines Got-
tes-Dienstes/der Satan hält dich in seinen Stricken zu seinem
Willen/ daß du dich nicht kannst bekehren. Das Trinckhaus
kannst du doch nicht lassen; das Spielhaus zeucht dich nach sich;
Der Bucherbanck gefällt dir noch allzuwohl; und der Huren-
Winckel ist deine Lust und Ergözung. O ich rahte dir/zerreiß ^{conf.}
diese Bände/oder sie ziehen dich zur Hölle. Tödtet die Sünde ^{Col. 3:5.}
in deinen Gliedern/ehe sie dich tödtet ewiglich.

§. 32. Ja hinaus gieng/ aber nicht zum Strick wie Judas/sondern
zu weinen.

Petrus gieng hinaus/ und weinete bitterlich/ saget unser
Evangelium

H h

Evangelium

Evangelist. Und darumb gieng er nicht hinaus/ wie Judas/ Dann dieser gieng hinaus zum Strick/ Petrus aber zur Busse; Judas sprach nur ehliche Reu - Worte / Petrus aber weinete; Judas starb jämmerlich/ Petrus weinte bitterlich; Judas gieng hinaus/ und ward ein Mörder an ihm selbst/ nachdem er ein Mörder war geworden an seinem Herrn und Meister / Petrus aber riß ihm die Zunge nicht aus/ die Christum verleugnet hatte / sondern beweinete herzlich seinen Fall / und

Joh. 21:15-17. bekante nachgehends so oft seinen Herrn / als er zuvor geleugnet hatte.

S. 33. Wie dann die wahre Bekehrung die Beschädigung des Leibes nicht erfordert.

Der dann seine Fehler will verbessern und eine rechte Busse bezeugen / der muß hinaus gehen von den Bösen / und von dem Bösen / aber nicht aus dem Leben. Von Origine meldet Eccl. 1. 6. die Kirchen - Historie / daß er sich umb des Himmelreichs willen verschnitten habe/ woran er aber zuviel gethan. Von Democrate erzehlet die Weltliche Geschichte / daß er ihm die Augen ausgerissen zum Mittel wieder verbotene Lust; Von Crate, daß er sein Geld ins Meer warff/ damit es ihn nicht in Gefahr brächte; Von Lycurgo, daß er alle Neben habe abgehauen / zur Trunckenheit nicht verführet zu werden. Alle diese folgten mehr der That Juda / der aus des Hohenpriesters Pallast und aus der Welt gieng. Anders machte es

Gen 39:12. Joseph als Origines, der seinem Leibe keinen Schaden that/ sondern nur der Versuchung entflohe; Anders machte es Hiob/

Hiob. 31:1. als Democrates, der seine Augen nicht ausriß / sondern nur einen Bund mit ihnen machte / daß sie nicht achten sollten auff

Gen. 14:21-24. eine Jungfrau; Anders machte es Abraham als Crates, der sein Gut nicht weg warff / sondern es zur Frengeligkeit anwante; Anders machte es Timotheus als Lycurgus, der die

1. Tim. 5:23. Neben nicht abhauete / sondern ein wenig Wein nahm umb seines schwachen Magens willen. Welche alle Petro nachfolgeten / der hinaus gieng von den bösen Leuten / aber nicht aus

aus der Welt / nicht von den Lebendigen zu den Todten / sondern als der aus den Todten lebendig worden war. Und so Rom. 6:13. behielt Joseph seinen Leib keusch / welche andere verunreinigen; So bewahrte Hiob seine Augen / welche andere mißbrauchen; so behielt Abraham sein Geld / welches andere wegwerffen; So halff Timotheus seinem Magen / welchen andere beschweren; und so behielt Petrus das Leben mit dem Leben seines Lebens / welches war Christus / da Judas beides verlor. Dann der Mangel ist nicht in den Gliedern des Leibes / sondern in dem Herzen und Gemüth des Menschen. Wie das Herz / also ist auch dasiene / das daraus hervor kommt; Aus dem guten Schatz des Herzens kommt Gutes / und aus Matt. 12:35. dem bösen Schatz des Herzens kommt Böses hervor. Wer seine Augen wolte ausreißen und die Lust im Herzen behalten / der würde nur die Schlüssel auswendig reinigen / aber nicht Luc. 11:39. inwendig / wie die Phariseer thaten: Hergegen derjenige / welcher sein Herz reiniget mit Thränen / und bittet GOTT / daß er nicht wie ein faules Glied weggeworffen werde / der hat die rechte Art der Buße / wie Petrus / der hinaus gieng und bitterlich weinete.

§. 34. Aber wohl die Sünde beweinen.

Petrus gieng aber auch nicht allein hinaus / die Gelegenheit zur Sünde zu meiden / und die Sünde nicht mehr zu begehen / sondern auch zu weinen. Daß wahrlich es nicht genug ist / wenn Gott Vergebung der Sünden zuerlangen / wann einer allein die Sünde nicht mehr begehet; Gott begehret auch / daß über die begangene Sünde herzlich Reu und Leid getragen werde. Der da gezwungen wird nach dem Gesetze vierdoppelt wie Exod. 22:1. der zugeben / was er gestohlen hat / der wird vielleicht niemah 2. Sam. 12:6 len mehr stehlen / aber das ist nicht genug zur wahren Buße: Wie es nicht genug war / daß David nach seinen begangenen Ehebruch und Mord nicht wieder dazu versiehl / sondern er mußte sie auch herzlich beweinen / und ein wahres Leidwesen darüber haben / wie sein Psal. 51. bezeuget. Ja grosse Sünde

H h h 2

erfor-

erfordern auch mehr Reue als kleine Sünde / und je schwerer der Fall ist / je exemplarischer auch die Buße seyn muß ; Die schwehrte der Sünden und der Traurigkeit muß einander gleichen / zum wenigsten muß die Traurigkeit überwiegen die Lust / die der Mensch gehabt hat in der Sünde.

§. 35. Wie Petrus bitterlich geweinet hat.

Und darumb weinete auch nicht allein David über seine schwere Sünde / sondern seine Sünde war immer vor ihm / dieselbe ängstete seinen Geist / und zerrißschree sein Herz. Er war müde von Seuffzen / er schwemmte sein Bett die ganze Nacht / und negete mit seinen Thränen sein Lager / seine Gebeine waren erschrocken ja seine Seele war sehr erschrocken. Und so weinete auch nicht nur Petrus / sondern er weinere bitterlich / nicht aus Schwachheit wie die Kinder / nicht aus Zärtlichkeit wie die Weiber / nicht aus Bosheit / wie die Crocodilen / nicht aus einiger Empfindung über seinen Schaden wie Esau / sondern aus einer Herzbrechenden Reue über seinen schweren Fall weinete er bitterlich. Dann bitterlich weinen drückt aus die größte Angst des Herzens und die peinlichste Traurigkeit / die in einem Menschen seyn kan / weil die Bitterkeit das allerunangenehmste ist für den Menschen und nichts ehr und mehr demselben einen Eckel giebt / als die Bitterkeit / darumb auch die Kriegs-Knechte Christo Gall / als das allerbitterste und eckelhaffte / zu trincken gaben. Man findet wohl Menschen / die weinen können / wann sie wollen / und ihre Thränen zu ihrem Gebiet haben / ohne die geringste Traurigkeit und ohne alle Angst der Seelen : Aber bitterlich weinen / das kan nicht geschehen ohne die empfindlichste Traurigkeit und grössste Angst der Seelen / die da seyn kan. Dieses ist derothalben wahrlich ohne die Erfahrung nicht zubeschreiben. Der einmahl bitterlich geweinet hat / mag davon etwas wissen / und aus eigener Erfahrung einiger massen abnehmen / wie es hie mit Petro sey beschaffen gewesen. Wahrlich sein Herz war als in tausend Stücken zer schlagen / und sein Geist war zer-

zerknirschet und so voll Wehe / als die Gebeine / die zerschlagen und zerknirschet seyn. Der schwere Fall lag ihm auff dem Herzen / wie ein überaus schweres Gewicht / und pressete ihn mit solcher Angst und Bangigkeit / daß ihm heisse und bittere Thränen aus seinen Augen flossen wie Wasser; Ja die Thränen sind ihm mit so grosser Gewalt und Ungestüm ausgebrochen / als wann ihm das Herz heraus fallen wolte / und wie der Most ausbricht aus einem neuen Faß / wann es keine Luft kan haben. Er winselte nicht / wie eine Schwalbe / er girrete nicht wie eine Taube / sondern er schrye überlaut / wie ein klein Kind / das sich auff keinerley Weise will stillen lassen. Die Thränen flossen von seinen Augen / wie ein starker Strohfluß. Sein Geist war bey der Hitze schwerer Herzens-Angst gleichsam wie ein zerschmolzenen Wachs / und ergoß sich in Thränen. Seine begangene Sünde ward ihm so bitter / und er krigte daran einen solchen Eckel / daß er sie tödtlich hassete und verfluchete / und (wäre sie noch zuthun) lieber tausendmahl sterben wolte als sie begehen. Dem Petro hat auch gewißlich sein Herz gewallet nach Christo und nach der Gnade Christi / und wolte gleich verschmachten für Verlangen nach seinem Wort und Trost / als hätte er gesaget mit David: *Meine Seele verlanger nach deinem Heyl / ich hoffe auff dein Wort. Meine (thränende) Augen sehnen sich nach deinem Worte / und sagen: Wann eröffnestu mich.*

Psal. 119. 81.

82.

§. 36. Und die Sünde billig bitterlich muß beweinet werden.

Es haben auch andere über die Sünde bitterlich geweinet. Jeremia weinete also über die Sünde des Volcks / sprechende Jer. 13: 17. zu demselben: *Wolt ihr aber solches nicht hören / so muß meine Seele doch heimlich weinen über solcher Hoffart. Meine Augen müssen mit Thränen fließen. Und David über das* Ps. 119: 136. *gottlose Wesen der Menschen / sagende: Meine Augen fließen mit Wasser / oder eigentlicher: Wasser. Bächen fließen aus:* mit meinen Augen / daß man dein Gesetz nicht hält. Ja jene grosse Luc. 7: 38. *Sünderin weinete über ihre eigene Sünde / so bitterlich und*

H h 3

so

so häufig / daß sie Christi Süße netzte mit Thränen. Dazu
ermahnet auch der Herr ben dem Propheten jederman/ spre-
chende: **Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Sas-**
ten/mit Weinen/mit Klagen/zerreisset eure Herzen. Näm-
lich also/und mit solcher grossen Traurigkeit sollen sie Weinen
und Klagen als wann sie ihre Herzen zerrissen. Und so soll
auch ein jeder Christ über seine Sünde weinen / und da er sich
schwer und gröblich versündigt hat/darüber bitterlich weinen.
Er muß schmecken/wie bitter seine Sünde sind / und daran ei-
nen Eckel haben; er muß fühlen / wie er mit seinen Sünden
Gott entheiliget/ und seinen Zorn gereizet hat / und also bey
sich gewahr werden eine Göttliche Traurigkeit / eigentlich eine
Traurigkeit nach Gott.

1. Cor. 7:10.

η καρδιά

Θεού νομίζω.

§. 37. Trost für die Frommen / die nicht weinen können.

Es soll sich aber gleichwohl niemand daran stoßen / als
wann er nicht recht zu Gott bekehret wäre / wann er nicht
weinet/ oder nicht weinen kan über seine Sünde/ dann ausser
dem / daß die Traurigkeit ungefehr so groß seyn muß als die
Sünde/ die begangen ist / und Petrus deswegen billig bitter-
lich weinen mußte/weil er sich so schwehrlich verlossen hatte/ es
demjenigen aber/der in eine so grobe und offenbare Sünde nicht
gefallen ist/genug ist / daß seine Traurigkeit/ wo nicht grösser/
doch zum wenigsten so groß ist / als die Lust / die er gehabt in
der Sünde/die er begangen: so ist aller Menschen naturell nicht
gleich / dann etliche sind von Natur leicht zum Weinen be-
wegt/und die Weinen über ihre Sünde / wann das Herz dar-
über betrübt ist/andere aber sind harter Complexion, und kön-
nen zum Weinen nicht kommen/auch nicht aus betrübtem Her-
zen zum Weinen über die Sünde. Darumb ein gefallener
Christ auch seine Sünde bereuen kan / wann er schon nicht
weinet / weil es etwa mit ihm so beschaffen ist / wie mit den
Hebreischen Weibern/von welchen die Egyptische Hebammen
aus sagten: **Sie seyen harte Weiber.** Wahrlich mancher füh-
let wenig Schmerzen / ein ander aber fühlet es so hart / als
wann

Exod. 1:19.

wann ihm die Seele blutete; Den einen verwunden seine Sünden nur wie ein Lancet / so die Ader eröffnet / den andern aber wie ein Schwerdt / das durch seine Seele dringet; des einen Herz ist leicht zuberwegen / daß es schmelzet wie Wachs / des andern aber ist so hart / wie Spanisch Wachs / dazu Feuer und Flamme gehöret / wann es erweichen soll. Über das so sind manchemahl die äußerliche Schmerzen so groß und die Zufälle so schwer / daß diejenige / so getroffen werden / nicht weinen können / (daher das Sprichwort gekommen ist: *Stille Muli dolo.* Herzen fühlen oft den größten Schmerzen) wie Pfammenitus res acerbis über seiner Kinder Todt nicht weinen / (a) und die Mutter Samsims in ihrem Gebet nicht einen Zehren vergiessen könnte / ob 1. Sam. 1: 13. sie gleich war ein betrübtes Weib / und grossen Kummer und Traurigkeit in ihrem Herzen hatte. Noch müssen wir wissen / daß das Weinen nur ist ein äußerliches Zeichen der Traurigkeit / nicht aber die Traurigkeit selbst über die Sünde. Darumb diese ohne jenes wohl seyn kan. Und darumb / gläubiger Christ / wofern deiner Seelen die Sünde so bitter ist / als Gall dem Wunde / und du daran einen Eckel hast / und dich um kein Ding mehr bekümmerst als um deine Sünde / so ist deine Buss rechtschaffen / ob du gleich nicht weinst. Ps. 15. 166

S. 38. Drohung für die Sünder / die nicht weinen wollen.

Ihr aber / o ruchlosen Sünder! ihr weinet nicht / und begehret auch nicht zu weinen über eure Sünde; dieselbe ist euch nicht bitter / sondern süß / ja süßer dann Honig und Honigseim; Sie ist euch keine Last / sondern lauter Lust; Euch eckelt nicht für dieser losen Speise / sondern angenehm ist sie in eurem Munde und eurer Seele schmecket sie so wohl; O weil ihr dann nicht weinet / so muß unsere Seele darüber heimlich weinen / und unsere Augen müssen bitterlich thränen oder mit Thränen fließen. Wie aber? O ihr Menschen / Kinder / bedencket ihr nicht / da ihr als Menschen gesündigt habt / und aber nun nicht

עמ
תדמ
lachryman-
do lachry-
mabitur.
Jer. 13: 17.

(a) Pfammenitus liberorum mala putavit
majora ploratu. Herod. Thalia c. 14, alleg. à Joh. Coccejo in Ps. 6: 8.

nicht als Christen durch Buße aufstehet von den Sünden/
 daß ihr/darinnen verharrende/den Teuffeln gleich werdet * und
Matt. 25:41. mit denselben werdet gehen müssen in das ewige Feuer / das
 dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist? Wie laufft ihr
 doch wie ein wildes Zaumloses Pferd in euer eigen Verder-
 ben ja Sporen streichs in die Hölle? Nun wolt ihr nicht
2, Cor. 7:10. Thränen vergiessen in einer Göttlichen Traurigkeit / die da
 wircket zur Seeligkeit eine Reue / die niemand gereuet: Dar-
 umb werdet ihr müssen ewiglich Thränen fließen lassen / die/
 wie Oel ins Feuer/eure Quaal stets werden vermehren. Nun
Hiob. 15:16. wolt ihr die Sünde/die ihr so begierig eingesossen habt/wie ein
34:7. Fisch das Wasser / und die in der That ist bitterer als Gall/
 durch Buße nicht ausbrechen / & wie wird euch darumb diese
 Gall so bitter aufbrechen / und ihr von derselben in Ewigkeit
 nicht befreyet werden. O thörichte Menschen! Ist nicht besser
 nun Thränen vergiessen/die Hölle auszulöschen/alsdañ Thrä-
 nen/die höllische Feuer-Flammen zuerhalten und zuvermehren?
 Ist's nicht besser / daß ihr nun durch wahre Buße und bittere
 Thränen über eure Sünden Gottes gnädiges Antlitz suchet/und
Rom. 2:5. dem zukünftigen Zorn entrinnet / als daß ihr nach eurem ver-
 stockten und unbußfertigen Herzen euch selbst häuffet den Zorn
 auff den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten
 Gerichts Gottes? Bedencket doch / was zu eurem Frieden die-
 net/zu dieser eurer Zeit/und zerreiſſet eure Herzen/daß sie flie-
 ſen lassen wahre Buß-Thränen: So werden wir uns freuen
Luc. 15:6.7. über eure Buße / die Engel im Himmel werden sich über euch
 freuen / (a) und Christus wird abwischen alle Thränen von eu-
 ren Augen / und euch mit uns führen in das Freuden-volle
 Reich seines Vaters / da wir werden geträncket werden
 mit Wollust / wie mit einem Strohm. Amen.

* Errare humanum est, Perseverare diabolicum, Poenitere Christianum.

(a) Lachrymæ Peccatorum sunt vinum angelorum. *Bernh. super Cant.*
Serm. 30.

Die